

LWL aktuell

Zum strahlenden Anziehungspunkt entwickelt sich jedes Jahr im Advent das LWL-Freilichtmuseum Hagen. Obwohl die Saison schon beendet ist, konnten Gäste an drei Tagen im November noch einmal auf einem romantischen Weihnachtsmarkt nostalgische Atmosphäre schnuppern – begleitet von tausenden Lichtern.
Foto: Synthesis Design

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

zum Jahresende Ihnen allen herzlichen Dank für Ihre Arbeit! Es war kein leichtes Jahr: Die finanzielle Not unserer Mitglieder in der Finanzkrise bekommen wir zu spüren. Dass Sie alle trotzdem auch 2009 in unseren Kliniken, Museen, Schulen und in den anderen Einrichtungen für einen guten Dienst an den Bürgerinnen und Bürgern gesorgt haben, ist ein Grund, stolz zu sein.



Auch das kommende Jahr wird für den LWL schwierig: Wir werden aus Solidarität mit den Städten und Kreisen weiter Schulden aufnehmen müssen (siehe Interview auf dieser Seite). Wenigstens die Belastungen aus

der Umgestaltung der WestLB scheinen im kommenden Jahr für den LWL endlich überschaubar. Ob nach der Landtagswahl im Mai 2010 wieder eine Debatte über die Verwaltungsstruktur losbricht, kann heute noch keiner sagen. Jetzt aber heißt es erst einmal durchatmen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Ihr
Dr. Wolfgang Kirsch
LWL-Direktor

LWL muss sich weiter verschulden

LWL-Kämmerer Dr. Fritz Baur: „Kein Spielraum mehr für Stellenausweitungen“

Westfalen-Lippe (mh). Im kommenden Jahr klafft erneut ein Loch in der LWL-Verbandskasse, das gestopft werden muss. Mehr als 100 Millionen Euro werden dafür benötigt. LWL-Kämmerer Dr. Fritz Baur über Hintergründe und Auswirkungen der Finanzmisere und Wege zum ausgeglichenen Haushalt:

Herr Dr. Baur, etwa 102 Millionen Euro fehlen für den Haushalt 2010. Woher kommt das Loch?

„Das Loch hat im Wesentlichen zwei Ursachen: Zum einen brechen aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise die Steuereinnahmen erheblich ein. Dies trifft den LWL bei der Umlage der Mitglieder, die um 46 Millionen Euro zurückgeht, und bei den Zuweisungen des Landes, die um 30 Millionen Euro einbrechen. Zum anderen ist, wie bereits in den Vorjahren, ein demografisch bedingter und unvermeidbarer Kostenanstieg bei der Eingliederungshilfe zu verzeichnen.“



„Der LWL wird die Wirtschafts- und Finanzkrise 2011 richtig zu spüren bekommen“, prognostiziert LWL-Kämmerer Dr. Fritz Baur. Foto: LWL/Forbrig

Der LWL hat bereits 300 Millionen Euro Schulden. Wie wollen Sie das Defizit ausgleichen?

„Aufgrund der dramatischen Situation unserer Mitglieder, den Krei-

sen und kreisfreien Städten, wird der LWL seinen Haushalt 2010 nur unter Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage, also mit einer weiteren Verschuldung ausgleichen können. Die Verwaltung wird vorschlagen, dass die eine Hälfte des Defizits durch Kassenkredite und die andere Hälfte über die Umlage abgedeckt wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Mitgliedskörperschaften 2010 absolut kaum mehr bezahlen sollen als 2009.“

Was bedeutet das für die Fachabteilungen und die LWL-Beschäftigten?

„Für die Abteilungen und Einrichtungen heißt das, dass der bereits seit Jahren bestehende Sparkurs unter verschärften Bedingungen fortgeführt wird. Alle sind aufgefordert, einen zusätzlichen Sparbeitrag zu leisten. Aufgabenumfang und Aufgabenqualität müssen kritisch beleuchtet werden. Für die Beschäftigten sehe ich die Auswirkungen darin, dass grundsätzlich

keine Stellenausweitungen möglich sind. Und sollte dennoch wegen zusätzlicher Aufgaben mehr Personal nötig sein, können wir die Kapazitäten nicht in vollem Umfang bereitstellen.“

Wie gestaltet sich die künftige finanzielle Situation des Verbandes?

„Der LWL wird die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise erst 2011 richtig zu spüren bekommen. Dann basieren unsere Erträge aus der Umlage auf einem Zeitraum, in dem unsere Mitgliedskörperschaften vom Konjunkturtief gebeutelt sind und deutlich weniger Steuern eingenommen haben. Selbst wenn danach die Wirtschaft wieder stärker wächst, nutzt uns das für 2011 nichts mehr. Die Prognosen gehen zudem davon aus, dass erst ab 2013 das Wirtschaftsniveau von 2008 wieder erreicht werden wird. Und ab 2012 müssen wir unseren Anteil an den Konjunkturpaket-II-Mitteln über zehn Jahre wieder zurückzahlen, insgesamt 5,2 Millionen Euro. Wir stehen somit finanzpolitisch vor erheblichen Herausforderungen.“

Eckpunkte zum LWL-Haushalt 2010

Der LWL-Haushalt 2010 hat ein Volumen von über 2,4 Milliarden Euro. Mehr als 80 Prozent des Geldes fließt in den sozialen Bereich. Wie in diesem Jahr sollen auch 2010 wieder 1,6 Milliarden Euro der Einnahmen aus der Umlage der Mitgliedskörperschaften erzielt werden. Die Zuweisungen des Landes für die Aufgaben des LWL gehen von rund 390 Millionen im Jahr 2009

auf 360 Millionen Euro zurück. An Verlusten der WestLB muss sich der LWL in den kommenden 20 Jahren voraussichtlich mit weiteren 9 Millionen Euro beteiligen, für die bereits jetzt eine Rückstellung gebildet werden soll. Der Haushaltsplan 2010 wird am 28. Januar der neuen Landschaftsversammlung vorgelegt und soll am 22. April offiziell verabschiedet werden.

LWL

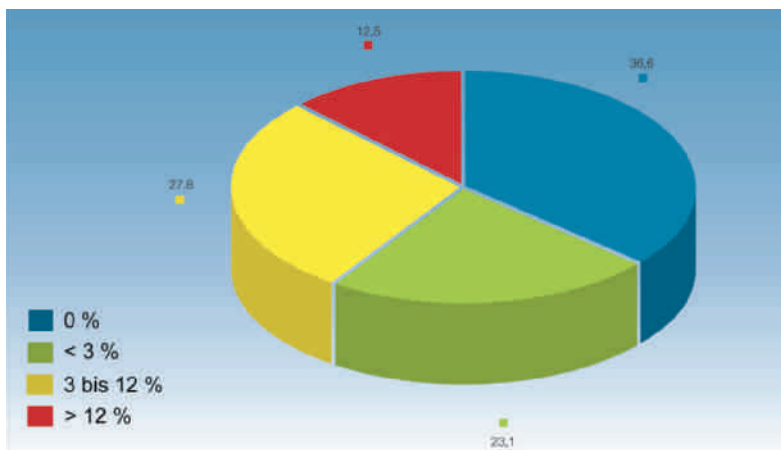
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

LWL-Personalbericht 2008

Zweites Nachschlagewerk zur Personalsituation ist erschienen

Westfalen-Lippe (ufo). Er beschreibt wichtige Ereignisse und Prozesse in der Personalwirtschaft des LWL: Der zweite LWL-Personalbericht ist im Oktober erschienen. Das Nachschlagewerk für das Jahr 2008 gibt insbesondere Auskunft über die Personalsituation, aber auch einen Überblick über Projekte der Personal- und Organisationsar-

beit. Der Bericht enthält unter anderem Übersichten zur Entwicklung von Planstellen und Personalaufwand sowie Angaben zur Altersstruktur. Der Personalbericht 2008 steht im Intranet als PDF zur Verfügung: Anbieter->LWL-Haupt- und Personalabteilung-> Referat Personalwesen und Recht, Sachbereich Personalangelegenheiten.



Eine von vielen Grafiken aus dem neuen LWL-Personalbericht gibt Auskunft über die Krankenquote 2008 der Beschäftigten in der LWL-Hauptverwaltung: 36,6 Prozent der Beschäftigten haben nie krankheitsbedingt gefehlt, 23,1 Prozent fehlten weniger als drei Prozent ihrer individuellen Arbeitszeit, 12,5 Prozent der Beschäftigten waren mehr als 12 Prozent ihrer Arbeitszeit erkrankt.

Grafik: LWL



Ein weiterer Schritt in Richtung Modernisierung des LWL ist getan. Mit einem Dokumenten-Managementsystem (DMS) sollen künftig schrittweise Arbeitsvorgänge von der Postannahme bis zur Aktenablage digitalisiert und vernetzt werden (siehe *LWL aktuell 1/2009*). Im Oktober unterzeichneten dazu LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch (M.) und LWL-Kämmerer Dr. Fritz Baur (L.) im Beisein von DMS-Projektleiter Jürgen Werner (r.) vom LWL einen Werkvertrag, mit dem das Unternehmen SER Solutions Deutschland beauftragt wird, den LWL bei der Umsetzung des umfangreichen Vorhabens in den Fachabteilungen zu unterstützen. Die Neustädter Firma setzte sich in einem EU-weiten Vergabeverfahren durch. Noch in diesem Jahr begleitet sie die Pilotphase in der LWL.IT Service Abteilung. Ab Anfang 2010 soll DMS stufenweise in den Fachabteilungen eingeführt werden.

Foto: LWL/Forbrig



Gemeinsam auf der REHACARE: Vertreter des LWL und des LVR waren auch in diesem Jahr auf der weltgrößten Fachmesse für Rehabilitation, Prävention, Integration und Pflege, der REHACARE, vertreten. Im Themenpark „Behinderte Menschen und Beruf“ stellten die Integrationsämter der beiden Schwesterverbände ihre Unterstützungsangebote vor. Schwerpunkt war in diesem Jahr „Übergang Schule - Beruf“. Alle angebotenen Veranstaltungen der Integrationsämter waren ausgebucht, berichteten die Ausstellungsmacher. Verantwortlich für das Messekonzept 2009 war das LWL-Integrationsamt Westfalen, das in diesem Jahr zusammen mit dem LVR erstmals eine einheitliche Messekleidung mit dem LWL- und LVR-Logo auf Blusen und Hemden, Halstüchern und Krawatten einführte. Foto: LWL

Mit Elisabeth-Klinik 120 Beschäftigte übernommen

Insolvente Einrichtung in Aplerbeck gehört jetzt zum LWL

Dortmund (ufo). Seit dem 1. Dezember hat der LWL rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr. Der LWL übernahm die insolvente Elisabeth-Klinik in Dortmund-Aplerbeck. Das Haus, das zuvor zur zahlungsunfähigen E&V Fachkrankenhäuser Gesellschaft gehörte, wird mit seinen 35 stationären Betten und zwölf tagesklinischen Plätzen für Kinder und Jugendliche ins regionale Netz der LWL-Kliniken Marl-Sinsen und Hamm eingeflochten. „Dank der Übernahme durch den LWL können wir die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung der Stadt Dortmund, der größten LWL-Mitgliedsstadt, sicherstellen. Ihre Arbeitsplätze sind gerettet.“ Mit diesen Worten hieß Anfang Dezember LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch

die 120 Klinik-Bediensteten als neue Beschäftigte im LWL-PsychiatrieVerbund willkommen. Kirsch lobte die Klinik-Belegschaft dafür, dass sie nach dem Insolvenzantrag des vormaligen privaten Trägers im Mai 2008 „nicht den Kopf in den Sand gesteckt“ habe. Vielmehr habe sie „weiter gute Arbeit gemacht und Behandlungsangebote weiter entwickelt“. Es gelte jetzt, die Elisa-



Ein neues Schild für die Elisabeth-Klinik übergaben LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch und LWL-Krankenhausdezernentin Helga Schuhmann-Wessolek (2.v.r.) Anfang Dezember an die Chefärztin Pia Leimann (2.v.l.) und Pflegedienstleiterin Gabriele Hermans-Wehland (l.). Foto: LWL/Thimm

beth-Klinik zu sanieren und in die „schwarzen Zahlen zu führen“.

Pandemieplan gegen die neue Grippe

Wie der LWL-PsychiatrieVerbund auf das neue Influenzavirus vorbereitet ist

Marl-Sinsen/Münster (ufo). Ende Oktober trat in der LWL-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Marl-Sinsen ein erster Fall von Schweinegrippe auf. Eine 16-jährige Patientin zeigte Anzeichen des neuen Virus A/H1N1: unter anderem hohes Fieber und Husten. „Wir haben daraufhin eine Laboruntersuchung machen lassen, die positiv ausgefallen ist“, berichtet Peter Eltrop, Kaufmännischer Direktor in der LWL-Klinik in Marl-Sinsen. Das Stationsteam reagierte auf dieses Ergebnis nach dem Pandemieplan des LWL-Psychiatrie-Verbundes. Die Patientin wurde dazu unter anderem isoliert, die Station bis spät in die Nacht desinfiziert und man nahm Kontakt mit dem Kreisgesundheitsamt auf. Nach sieben Tagen war die Ansteckungsgefahr vorbei. Die vom Gesundheitsamt mit einem Tätigkeitsverbot belegten Beschäftigten konnten bereits nach vier Tagen an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. Auf der Station hatte sich kein weiterer Patient oder Beschäftigter angesteckt. „Das hat alles sehr gut funktioniert. Sowohl der Pandemieplan als auch die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt“, resümiert Peter Eltrop. Den Pandemieplan hat der LWL-PsychiatrieVerbund bereits seit 2006 entwickelt. Damals drohte sich die sogenannte Vogelgrippe auszubreiten. Ein über 100 Seiten umfassendes Handbuch regelt detailliert, dass im Falle einer Influenza-Epidemie der Mindestbetrieb in den LWL-Kliniken sichergestellt ist. Die Maßnahmen reichen von der Installation eines Krisenmanagementteams über die Einrichtung einer Isolierstation bis hin zur Bevorratung mit bestimmten Desinfektionsmitteln und Lebensmitteln. „Alle Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes haben die Bestimmungen bereits umgesetzt“, sagt Helga Schuhmann-Wessolek, LWL-Krankenhausdezernentin. Zusätzlich stehen für sämtliche Beschäftigte des LWL-PsychiatrieVer-



In der LWL-Klinik Münster lässt sich eine Mitarbeiterin von Betriebsarzt Dr. Uslu Eser gegen das neue Influenzavirus A/H1N1 impfen. Foto: LWL/Forbrig

bundes und des LWL-Maßregelvollzugs Impfdosen in ausreichender Stückzahl zur Verfügung. Die Impfungen werden überwiegend von den Betriebsärzten durchgeführt. Die Schweinegrippe ist eine ernstzunehmende Krankheit. Das zeigt auch der tragische Fall eines zehnjährigen Mädchens an der Christy-Brown-Schule, LWL-Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwick-

lung in Herten. Das mehrfach behinderte Kind hatte eine angeborene Immunschwäche und starb im November an einer Infektion mit dem neuen Grippevirus.

„Für den weiteren Verlauf der Pandemie lassen sich keine sicheren Aussagen treffen“, sagt Helga Schuhmann-Wessolek und ergänzt: „Wir hoffen jedoch, dass unser Maßnahmenplan so selten wie möglich angewendet werden muss.“

Einfache Mittel helfen im Alltag der Grippe vorzubeugen

Es gibt verschiedene Vorbeugemaßnahmen, um das Infektionsrisiko zu verringern. Neben dem hygienischen Husten (Abstand zu anderen Personen und in die Armbeuge husten), das Vermeiden von Berührungen der Augen, Nase oder Mund sowie regelmäßigem Lüften ist die richtige Handhygiene ein zentrales Mittel. Angelika Ospald (Foto) ist Hygienefachkraft in der LWL-Klinik Münster und gibt Tipps für den Alltag:



- Händewaschen ohne Schmuck ist immer effektiver, da Wasser und Seife alle Stellen erreichen können, im stationären Krankenhausbereich ist das Tragen von Schmuck zum Beispiel nicht erlaubt.
- Wichtig ist es, nicht die Fingerzwischenräume zu vergessen und auch

ein wenig über die Handgelenke hinaus zu waschen.

- Wäscht man alle Bereiche der Hand gründlich, dauert ein Waschvorgang 20 bis 30 Sekunden.
- Es ist nicht unhöflich, jetzt in den Grippezeiten bei einer Begrüßung auf das Händegeben zu verzichten.
- Einmaltaschentücher sollten auf jeden Fall nur einmal verwendet werden und nicht benutzt in der Hosentasche verschwinden. So gelangen die Krankheitserreger wieder an die Hände.

Infos zu Hygienetechniken im LWL-Intranet: Anbieter->LWL-Haupt- und Personalabteilung->Sicherheitstechnischer Dienst

Fragen und Antworten zur neuen Grippe im LWL-Intranet: Anbieter->Betriebsärztlicher Dienst->Grippe/Schweinegrippe

Kurz & knapp

LWL hat 2008 rund 2,7 Milliarden Euro ausgegeben

Westfalen-Lippe (lwl). Der LWL hat im Jahr 2008 rund 2,7 Milliarden Euro (2007: 2,4 Milliarden) in Westfalen ausgegeben. Behinderten und pflegebedürftigen Menschen kam der Großteil des Geldes zugute. Etwa 1,7 Milliarden Euro flossen in diese sozialen Aufgaben. „Mit dem Geld finanziert der LWL beispielsweise das selbstständige Wohnen von Menschen mit Behinderung“, so LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch. Auch angesichts der weiter steigenden Zahl gehandicapter Menschen solle das Ambulant Betreute Wohnen noch stärker als Alternative neben den Wohnheimen gefördert werden.

LWL-Berufskolleg: Ausbildung jetzt auch per Internet

Hamm (lwl). Das LWL-Berufskolleg bietet, einmalig in NRW, im Rahmen eines Schulversuches eine flexibilisierte, berufsbegleitende Erzieherausbildung an. Ab dem Schuljahr 2010/2011 finden insgesamt nur noch 60 statt bisher 80 Prozent des Gesamtunterrichts in Hamm statt. Die übrigen 40 Prozent absolvieren die Teilnehmenden örtlich und zeitlich ungebunden über eine Lernplattform im Internet.

Neues Video zeigt Beschäftigte des LWL-Psychiatrieverbunds

Münster (lwl). Beeindruckende Zahlen: 9.300 Beschäftigte des LWL sind im LWL-PsychiatrieVerbund Jahr um Jahr für 180.000 Menschen da. In mehr als 100 Einrichtungen – Fachkliniken, Reha-Häusern, Pflegezentren und Wohnheimen – heilen, pflegen und versorgen sie seelisch- oder suchtkranke, alte und behinderte Menschen. Die Menschen im LWL-PsychiatrieVerbund porträtiert das neue LWL-Video. Es ist zu sehen unter: www.lwl.org/tv/audio/LWLPsychiatrieVerbund

Anzeige

Kultur-Zeit schenken!



Westfalen Spiegel

Hülle in Fülle Gut verpackt

Ausstellungen Marc Chagall Sonia Delaunay

Unterhaltung Jürgen von der Lippe

nur 21,60 € für 6 Ausgaben

www.westfalenspiegel.de

Für die Opfer der Weltkriege

Hans-Peter Schmeißing und Ulrike Sabados kümmern sich um pflegebedürftige Kriegsversehrte

Münster/Kamen (mh). Seit ihrer Jugend kann Elke Heinemann (Name geändert) nicht mehr sehen. Bei einem Bombenangriff verlor sie im Zweiten Weltkrieg ihr Augenlicht. Heute wird die 94 Jahre alte Frau von ihrer Tochter Elisabeth gepflegt. Vor ein paar Wochen stürzte Elke Heinemann auf einer Treppe und brach sich den linken Arm. Jetzt ist sie noch stärker auf Hilfe angewiesen.

Als sogenannte Kriegsblinde kommt das LWL-Versorgungsamt für ihre Pflegekosten auf – „sofern die Kriegsschädigung Ursache für den Pflegebedarf ist“, schränkt Hans-Peter Schmeißing ein. Zusammen mit Amtsärztin Ulrike Sa-



Auf Hausbesuch: Hans-Peter Schmeißing kümmert sich um Hilfen für pflegebedürftige Kriegsversehrte.

den müssen“, erklärt Schmeißing den Grund des Besuchs.

Vor dem Haus der Familie Heinemann warten bereits der rechtliche Betreuer der blinden Frau und Günther Müllmann vom LWL-Integrationsamt, die ebenfalls an dem Gespräch teilnehmen. Tochter Elisabeth wirkt angespannt. Die Rolle der Bittstellerin missfällt ihr sichtlich. Bisher pflegt sie ihre Mutter acht Stunden am Tag. Nach dem Treppensturz kommt zusätzlich ein ambulanter Pflegedienst, den die Krankenkasse nicht zu 100 Prozent bezahlt.

Wenige Minuten später holt Elisabeth ihre Mutter dazu. „Das ist aber nett, dass Sie mich besuchen“, grüßt die 94-jährige, deren verstorbener Mann ebenfalls kriegsblind war, in die Runde. Für Ulrike Sabados ein gewohntes Bild: „Meistens freuen sich die Leute, wenn wir persönlich vorbeikommen, um zu sehen, wie es ihnen geht.“ Die betagte Dame versichert ihr umgehend, wie

wohl sie sich bei ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn fühlt.

Einer erweiterten Pflegeleistung der Tochter können Schmeißing und Sabados am Ende aber nicht zustimmen. Es bleibt

bei den acht Stunden. Doch nach der schlechten folgt die gute Nachricht. Den Pflegedienst, von dem die LWLer bisher nichts wussten, übernimmt das LWL-Versorgungsamt ganz. Die Kasse sei gar nicht zuständig, erläutert Schmeißing der pflegenden Tochter, deren Anspannung sich zusehends löst. Er und Müllmann haben noch eine Reihe andere Hilfen anzubieten, auf die die Familie bisher keinen Anspruch erhoben hat. Einen Treppenlift etwa, der zur Woh-



Mit Amtsärztin Ulrike Sabados überlegt er vor Ort, welche Leistungen das LWL-Versorgungsamt übernimmt ...



... und beratschlagt mit Günther Müllmann, wobei das LWL-Integrationsamt noch weiterhelfen kann.

Fotos: LWL/Holzhaue

nung von Elke Heinemann hinaufführt und den das LWL-Integrationsamt bezahlen würde, lautet ein Vorschlag. Sie könnte dann wieder sicher die eigenen vier Wände verlassen.

„Gut, dass wir da waren“, sagt Hans-Peter Schmeißing nach dem Termin. Die Familie hätte sonst weiter für den Pflegedienst gezahlt. Denn bei einer Entscheidung nach Aktenlage wäre das womöglich gar nicht erst ans Licht gekommen.

Serie: Unterwegs mit ...

Sabados macht sich der quirlige Verwaltungsfachmann auf den Weg zu Frau Heinemann. Beide kümmern sich um die pflegebedürftigen Kriegsversehrten in Westfalen-Lippe, etwa einmal pro Woche steht ein Hausbesuch an. „Wir prüfen, ob die Pflegeleistungen nach dem Unfall ausgeweitet wer-

Informationen

Der LWL unternimmt Gutes – jeden Tag arbeiten mehrere tausend LWL-Beschäftigte für die Menschen in Westfalen-Lippe. Die „LWL aktuell“ begleitet unter der Rubrik „Unterwegs mit ...“ einzelne LWLerinnen und LWLer bei ihrer täglichen Arbeit.

Co-Therapeut Schaf

LWL-Wohnverbund Marsberg geht neue Wege: Ein Schäferhof wird Arbeits- und Lebensort

Warburg/Welda (ufo). Der zahme Zuchtbock Juri ist für Peter Fischer (Name geändert) das erste Ziel an seinem Arbeitstag auf dem Schäferhof Drude. Jeden Morgen kommt das Schaf auf Zuruf angetrabt und erhält zur Belohnung vom Bewohner des LWL-Wohnverbundes Marsberg seine Streicheleinheiten. Mit Peter Fischer verbringen noch fünf weitere Bewohnerinnen und Bewohner ihren Arbeitstag zwischen Hunderten Tieren auf dem Biobetrieb. Das sogenannte Arbeitsförderstättenangebot auf dem Schäferhof ist ein Novum des LWL-Wohnverbundes Marsberg. Erstmalig gibt es damit eine Arbeitsmöglichkeit außerhalb des Standortes an der Bredelarer Straße.

Möglich wurde das Pilotprojekt durch Wendelin Drude, den Besitzer des Schäferhofes. Der Tierwirt ist gleichzeitig Diplom-Sozialarbeiter und schon viele Jahre beim LWL im Tagesstättenbereich in Teilzeit tätig. Beide Berufe macht er mit Leidenschaft. Die Idee, sie zu verbinden, beschäftigte ihn bereits seit Jahren.

Ein Vortrag über landwirtschaftliche Arbeit für Menschen mit Behinderungen und deren positive Auswirkungen gab ihm in diesem Jahr



LWLer Wendelin Drude ist Tierwirt und Diplom-Sozialarbeiter. Er ermöglichte auf seinem Schäferhof das neue Arbeitsangebot für Bewohnerinnen und Bewohner des LWL-Wohnverbundes Marsberg

Foto: LWL/Hüllen

den entscheidenden Anstoß, ein Konzept zu erstellen. Die Betriebsleitung der LWL-Klinik Marsberg fand es überzeugend. Dann ging

re Helfer Verantwortung für die Tiere haben, und das gibt ihrer Tätigkeit einen direkten Sinn.“ Nach mittlerweile vier Monaten Praxis ist

alles ganz schnell: Nach den nötigen Umbauarbeiten auf dem Hof durch Wendelin Drude begannen bereits im Juli die ersten zwei Bewohner mit der Arbeit. Drei Tage in der Woche stecken sie Zäune um, tränken die Tiere, versorgen erkrankte Schafe, erleben den Jahreswechsel hautnah. Gemeinsam mit der Familie von Schäfer Drude sind sie in den Alltag des Hofbetriebs eingebunden. „Und Sie sind stolz auf ihre sichtbar geleistete Arbeit, wenn sie nachmittags wieder nach Hause fahren“, sagt Drude. „Hinzu kommt, dass unse-

die erste Anspannung von Wendelin Drude abgefallen: „Ich war anfangs natürlich aufgeregt, ob das Konzept aufgeht. Jetzt kann ich sagen, dass ich noch nie so viel Freude an Sozialarbeit hatte“. Es komme einfach sehr viel zurück. Manchmal vermisse er die Infrastruktur seines vorherigen Büros, aber dafür habe er nun viele Gestaltungsmöglichkeiten, findet der Sozialarbeiter. Nach der auf sechs Monate angelegten Pilotphase wird das Arbeitsangebot Schäferhof geprüft. Eine Erweiterung ist nicht ausgeschlossen.

Zur Sache

Arbeitsförderstätten der LWL-Wohnverbände dienen der Arbeitstherapie. Anhand von praktischen Aufgaben üben die Bewohnerinnen und Bewohner – Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankung sowie Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen – Fertigkeiten, aber auch soziale und emotionale Kompetenzen des Miteinanders am Arbeitsplatz. Sich konzentrieren lernen, längere Arbeitszeiten aushalten oder sich in Gruppen zurechtzufinden sind wesentliche therapeutische Inhalte.

LWL jubilar

40 Jahre

Roswitha Ape, LWL-Pflegezentrum Lippstadt, am 1. November. Rolf Buschmeier, LWL-Landesjugendamt, am 15. Dezember. Karin Jansen, LWL-Wohnverbund Lippstadt, am 15. Dezember. Wolfgang Schröder, LWL-Therapiezentrum Marsberg, am 1. Dezember.

25 Jahre

Wolfgang Bökmann, LWL-Klinik Lippstadt, am 30. Dezember. Wolfgang Camps, LWL-Klinik Dortmund, am 2. Dezember. Marie-Luise Köhne, LWL-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Marsberg, am 1. Dezember. Dr. Jürgen Krause, LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, am 1. Dezember. Christian Krawietz, LWL-Integrationsamt Westfalen, am 14. Dezember. Jutta Kriar-Wessel, LWL-Klinik Lippstadt, am 5. November. Hans-Georg Lentz, LWL-Klinik Lippstadt, am 1. November. Gerhard Matenaar, LWL-Landesjugendamt, am 29. November. Silvia Ruiz Redondo, LWL-Wohnverbund Lippstadt, am 29. November. Manfred Schlösser, LWL-Museum für Naturkunde, am 2. November. Matthias Schmidt, LWL-Haupt- und Personalabteilung, am 30. Dezember. Bert Schulz, LWL-Klinik Dortmund, am 30. November. Dr. Norbert Seeger, LWL-Klinik Warstein, am 1. November.

Lernort Wald über den Dächern von Olpe

LWL-Förderschüler gestalten Erlebnispfad für Menschen mit Behinderungen

Olpe (mh). Ein paar schnelle Schritte, dann hebt Sonny ab. Sein Sprung ist kürzer als der eines Hirsches, aber deutlich länger als der eines Frosches. Das lernt der 13 Jahre alte Junge aus der LWL-Förderschule in Olpe, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, auf einer Schautafel gleich neben der Sprunggrube. Sonny und einige seiner Mitschüler sind an einem trüben Herbsttag auf dem neuen Walderlebnispfad in Olpe unterwegs – eigens angelegt für gehandicapte Menschen.

„Unser Projekt soll ihnen die Möglichkeit geben, den Wald zu erleben“, sagt der Vorsitzende der Freunde und Förderer der Max von der Grün-Schule Olpe, Joachim Zacharias. Der Förderverein hat die Federführung des Projekts „Lernort Wald für Menschen mit Behinderungen“ übernommen. Das über 300.000 Euro teure Projekt wird vom Land gefördert. Neben den Olper LWL-Förderschulen bringen sich auch Stadt und Kreis, die Werthmann-

Werkstätten für gehandicapte Menschen oder der Landesbetrieb Wald und Holz NRW mit Eigenleistungen ein. Der Weg ist erst in Teilen begehbar. Ende 2010 soll alles fertig sein.

Während die örtlichen Pfadfinder etwa ein Blindenleitsystem für den gesamten, knapp drei Kilometer langen Parcours schaffen, arbeiten die Schülerinnen und Schüler emsig an den einzelnen Erlebnispunkten. An einer Station befestigten sie zum Beispiel Baumrinden, die Besucher fühlen und ertasten können. Der „Vertrauenspfad“ führt dagegen entlang eines Seiles durch einen kleinen Buchenwald. „Mit verbundenen Augen kann man dort nachfühlen, wie blinde Menschen diese Situation wahrnehmen“, erklärt Förderschullehrer Holger Mester. Informationen zu den einzelnen Aktionspunkten sollen sich die Waldentdecker vorab als Audiodatei im Internet herunterladen können.



Baumstamm statt Schwebebalken: Der Wald ist nicht nur Lernort, sondern auch Platz zum Austoben.



Welche Rinde gehört zu welcher Baumart? Förderschullehrer Holger Mester (r.) lässt seine Schüler Sergen, Eduard und Dominic (v.l.) raten.

Fotos: LWL/Holzhausa

Für die rund 400 Schüler des LWL-Förderschulenzentrums ist der Erlebnispfad gut erreichbar. Ein zentraler Anlaufpunkt auf dem Rundweg, der für die Öffentlichkeit zugänglich sein soll, ist eine Schutzhütte am Ende einer leichten Anhöhe. „Von hier aus hat man einen wunderbaren Blick über Olpe und die nähere Umgebung“, sagt Joachim Zacharias. In nur einer einzigen Nacht ent-

stand der Ausblick auf das hügelige Land: „Im Januar 2007“, erzählt Zacharias, „hätte Kyrill beinahe unserem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung gemacht.“ Der Sturm zerstörte große Teile des Fichtenwaldes. Doch die Naturgewalt ließ das Projekt nicht scheitern. Die Initiatoren passten es den neuen Gegebenheiten an. Jetzt hat Olpe einen einzigartigen Erlebnispfad und einen Panoramablick.

Führungskrafttraining beendet: „In die Zukunft investiert“

LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen beschließt Qualifizierungsprogramm in festlichem Rahmen

Westfalen-Lippe (ufo). Nach drei Jahren ist eines der größten Qualifizierungsprogramme für Führungskräfte eines deutschen Gesundheitsdienstleisters zu Ende gegangen. Auf der abschließenden Veranstaltung im November begrüßte die LWL-Krankenhausdezernentin und Initiatorin des Projektes Helga Schuhmann-Wessolek in Münster rund 500 Führungskräfte aus dem LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen. Insgesamt absolvierten mehr als 600 leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den LWL-Kliniken, -Pflegezentren und -Wohnverbänden das Qualifizierungsprogramm. „Unsere wichtigste Ressource sind unsere über 9.000 Beschäftigten“, sagte Helga Schuhmann-Wessolek in ihrer Ansprache und ging auf die Frage ein, warum ein Gesundheitsdienstleister in Zeiten knapper Kassen Geld für ein Führungskrafttraining ausgibt. Die Leistung, Qualifikation und Motivation



LWL-Krankenhausdezernentin Helga Schuhmann-Wessolek übergab an die Sprecher der fünf Arbeitskreise symbolisch für alle Teilnehmenden die Zertifikate (v.l.): Helga Schuhmann-Wessolek, Reinhard Loer (LWL-Klinik Gütersloh), Doris Gerntke-Ehrenstein (LWL-Wohnverbund Warstein), Iris Abel (LWL-Pflegezentrum Lippstadt), Dr. Luc Turmes (LWL-Klinik Herten) und Marion Brand (LWL-Klinik Bochum).

Foto: LWL/Forbrig

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sei entscheidend für den Gesamterfolg. Und gute Führungsarbeit schaffe dafür die unabdingbare Voraussetzung. „Das Geld für die Qualifizierung ist zukunftsweisend investiert“, sagte auch die Vertreterin des Gesamtpersonalrats (GPR), Sabine Matuschek. Der GPR war von Anfang an in das Programm eingebunden.

„Wir sind gestärkt mit einer Vielzahl von Werkzeugen aus dem Training gegangen“, resümierte Doris Gerntke-Ehrenstein, Leiterin des LWL-Wohnverbundes Warstein,

auf der Veranstaltung. „Am Anfang gab es Skepsis“, erzählte Luc Turmes, Ärztlicher Direktor der LWL-Klinik Herten, jetzt gebe es wohl

Informationen

Im Oktober 2006 startete das erste Modul der Führungskraftqualifizierung des LWL-PsychiatrieVerbundes. Insgesamt nahmen rund 600 Führungskräfte aus allen Berufssparten, aufgeteilt in 37 Gruppen, teil. Jeder durchlief an 12 Seminartagen fünf Module, lernte Führungsinstrumente kennen, entwickelte Strategien für die Konfliktbewältigung und erhielt Anregungen zur Gestaltung von Veränderungsprozessen.

keinen mehr, der nicht dankbar für die Qualifizierung sei. Und auch Iris Abel, Leiterin des LWL-Pflegezentrums Lippstadt, lobte das Programm, das Zeit gelassen habe, über das eigene Handeln zu reflektieren. Das Training zeige gute Erfolge.

Während der Abschlussveranstaltung in Münster formulierten die Führungskräfte in einer Works-

hoparbeit den Schlüsselsatz zu jedem der insgesamt fünf durchlaufenen Trainingsmodule. Der Abend diene mit seinem vielfältigen Rahmenprogramm ebenso als Dankeschön für das persönliche Engagement der Führungskräfte, die während der zurückliegenden drei Jahre regelmäßig auch in ihrer Freizeit an der Fortbildung teilgenommen haben.

Drei Fragen an die LWL-Krankenhausdezernentin



Helga Schuhmann-Wessolek Foto: LWL

Frau Schuhmann-Wessolek, was sollten die Führungskräfte nach dieser Qualifizierung können?

„Für alle bietet die Qualifizierung Impulse für die Weiterentwicklung des persönlichen Führungsverhaltens sowie konkrete Anregungen, die Fähigkeit zur Selbststeuerung zu steigern. Ein hohes Maß an Selbstreflexion sowie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Führungsstil bleiben dabei unverzichtbar. Und natürlich sollten die Führungskräfte das Führungsverständnis des LWL-PsychiatrieVerbundes kennen und auch leben.“

Wie macht sich das bei den Beschäftigten bemerkbar?

„Ideal wäre, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Orientierung und Unterstützung von ihren Führungskräften erhalten. Sie sollten sich motiviert fühlen zu selbstständigem Arbeiten. Eine faire, offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist das Ziel. Der LWL-PsychiatrieVerbund braucht das eigenverantwortliche Engagement und die partnerschaftliche und kollegiale Zusammenarbeit aller Beschäftigten, um seine Leistungen fachlich kompetent, kundenorientiert und wirtschaftlich erbringen zu können.“

Wie geht es weiter?

„Die im LWL-PsychiatrieVerbund neu tätigen Führungskräfte erhalten ebenfalls die Möglichkeit, das bewährte FKQ-Programm zu absolvieren. Alle Führungskräfte werden auch in Zukunft im Rahmen der strategischen Personal- und Organisationsentwicklung regelmäßig fortgebildet.“

Fantastische Inszenierungen vom Traumzirkus des LWL-Wohnverbundes Marsberg gehörten zum Rahmenprogramm. Foto: LWL/Forbrig



Vertrauensbonus durch Biokost

LWL-PsychiatrieVerbund fördert den Einsatz von ökologisch angebauten Produkten in seinen Einrichtungen

Westfalen-Lippe (ufo). Wenn Thomas Voß von biologisch angebauten Möhren spricht, gerät er ins Schwärmen. „Allein der Geruch ist schon ein Erlebnis“, sagt der Leiter der Abteilung Wirtschaft, Versorgung und Technik in den LWL-Kliniken Lengerich und Münster. Er ist überzeugt vom intensiveren Geschmack und dem Nährstoffreichtum der Bioprodukte. Mit seiner Meinung stimmt er überein mit der Einstellung des LWL-Psychiatrie-Verbundes Westfalen. „Wir sehen uns als Gesundheitsdienstleister des LWL in der Pflicht, unseren Patienten nährstoffreiche, gesunde Ernährung anzubieten“, sagt Klaus Stahl, Referatsleiter in der LWL-Abteilung für Krankenhäuser und Gesundheitswesen. Die Abteilung vereinbarte mit den Einrichtungen des LWL-Psychiatrie-Verbundes, das Angebot an Bioprodukten in der Gemeinschaftsverpflegung auf mindestens fünf Prozent zu steigern. Das entspricht je nach Küchengröße einem jährlichen Anteil von rund 25.000 bis 60.000 Euro an den Gesamtausgaben für Lebensmittel. „Das sind keine Mehrkosten“, betont Stahl: „Wir versuchen, die Bioprodukte möglichst kostenneutral einzusetzen“. Wie das funktioniert, erklärt Thomas Voß am Beispiel der LWL-Kliniken Lengerich und Münster: „Wir kochen jetzt unter anderem mehr mit Produkten, die saisonal gerade günstig zur Verfügung stehen und liefern beispielsweise bei unserem Menüangebot die Suppe nicht mehr automatisch, sondern nur noch auf Bestellung mit aus.“ Mittlerweile haben LWL-Einrichtungen an zehn Standorten des Psychiatrie-Verbundes bereits das normierte Biosiegel des deutschen Verbraucherschutzministeriums erworben (siehe Kasten) und können damit auch werben. Die Bioorientierung kommt laut Klaus Stahl bei Patienten wie Beschäftig-



Die Beilagen sind aus ökologischem Anbau. Küchenchef Alfred Grotke (l.) und Thomas Voß, Leiter der Abteilung Wirtschaft, Versorgung und Technik, aus den LWL-Kliniken Lengerich und Münster setzen auf Biokost. Foto: LWL/Forbrig

ten gut an. „Sie haben bei jedem Essen das Gefühl, dass wir direkt etwas für ihre Gesundheit unternehmen.“ Das Lob freut auch die Küchenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die sich nicht alle für das Bioprojekt von Anfang an begeistern konnten. „Viele waren wegen der Kosten und auch wegen des Geschmacks skeptisch“, erzählt Thomas Voß. Doch die Zeiten, in denen Bio

gleichbedeutend mit harten Vollkornnudeln und schrumpeligem Gemüse war, seien vorbei. Hauptsächlich kommen nun Reis, Kartoffeln und saisonale Gemüsesorten aus Bioanbau als Komponenten der Gerichte auf den Mittagstisch. Bioprodukte werden aber auch in anderer Form eingesetzt: So wird zum Beispiel im LWL-Wohnverbund Paderborn in einem internen Bioladen Biokost von Bewohnern für Bewohner verkauft und in der LWL-Klinik Lengerich gibt es eine klinikeigene Streuobstwiese.

Bio ist in, die Nachfrage entsprechend groß. Manchmal müssen die ökologischen Produkte auch aus dem Ausland beschafft werden. Genau das möchte der LWL-Psychiatrie-Verband möglichst vermeiden. In einem nächsten Schritt soll verstärkt auch auf Nachhaltigkeit geachtet werden. Für den Klinikverbund Münster/Lengerich strebt Thomas Voß an, 90 Prozent der Bioprodukte bei kleineren, regionalen Anbietern zu beziehen.



Biosiegel im LWL-Psychiatrie-Verband



LWL-Einrichtungen an zehn Standorten des LWL-Psychiatrie-Verbundes haben bereits das Biosiegel des deutschen Verbraucherschutzministeriums erworben. Das normierte Qualitätsverfahren setzt voraus, dass bei der Auslobung eines Biogerichtes alle Zutaten, inklusive Gewürze und Bratfette, in zertifizierter Bioqualität verwendet

werden. Es dürfen unter anderem auch keine Geschmacksverstärker und keine künstlichen Süßstoffe zum Einsatz kommen. Bioprodukte und konventionelle Produkte müssen in der Lagerhaltung getrennt aufbewahrt werden. Wareneingang und Warenfluss der Ökoprodukte müssen nachvollziehbar sein. Die Einrichtung wird mindestens einmal jährlich unangekündigt kontrolliert.



Diese Beinprothese hilft jetzt einem Mensch in Krisengebieten wie Afghanistan, Tadschikistan oder Sri Lanka. Zusammen mit Sehhilfen, Schutzstrümpfen und zahlreichen weiteren hochwertigen prothetischen Materialien wurde sie im Oktober von Udo Bäcker vom LWL-Versorgungsamt (l.) an Jürgen Jener (r.) vom Friedensdorf International übergeben. Das LWL-Versorgungsamt zieht nicht mehr benötigte orthopädische Hilfsmittel ein, die im Inland nicht wieder eingesetzt werden können und spendet sie regelmäßig dem gemeinnützigen Verein in Oberhausen. Die Hilfsmittel werden im Friedensdorf sortiert und auf Anforderung gezielt in Kriegs- und Krisengebiete geliefert. Foto: LWL

Ein Tag für die eigene Gesundheit

500 Beschäftigte in Warstein und Lippstadt informierten sich über Ernährung, Präventionsangebote und mehr

Warstein/Lippstadt (bri). Für die Gesundheit anderer sind sie tagtäglich im Einsatz. Doch wie ist es um das eigene Wohlergehen bestellt? Dies konnten die Beschäftigten der LWL-Einrichtungen des Psychiatrie-Verbundes in Lippstadt und Warstein beim Mitarbeiter- und Gesundheitstag herausfinden, den die Abteilung Personal und Recht erstmals organisiert hatte. Etwa 500 Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, sich jenseits des Arbeitsalltags in den Stationen und Wohngruppen für die eigene Gesundheit stark zu machen. „Wir freuen uns über die hervorragende Resonanz. Denn die Gesundheit der Beschäftigten ist, gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels für den Erfolg unserer Einrichtungen eine unerlässliche Ressource“, sagte

Gerrit Jungk, Leiter der Abteilung Personal und Recht. Geplant sei es, den Aktionstag künftig alle zwei Jahre anzubieten. Insgesamt arbeiten 2.235 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den LWL-Einrichtungen in Warstein und Lippstadt. Von Ernährungsberatung über Präventionsangebote bis hin zu Entspannung und Fitness reichte das Spektrum, das interne und externe Anbieter beim Gesundheitstag präsentierten. So konnten die Beschäftigten anhand einer Punkteskala das eigene gesundheitliche Risiko errechnen. Das Fort- und Weiterbildungszen-



Elisabeth Brandschwede (l.), Fachkraft für Hygiene, berät Sozialarbeiterin Annegret Kleinow, die im UV-Licht überprüft, ob ihre Hände vollständig desinfiziert sind. Foto: LWL/Brinkmann

trum der beiden LWL-Kliniken informierte rund um die Themen Ernährung, Sucht und Prävention.

Patientendaten sind sicher

LWL.IT Service Abteilung erhält Gütesiegel für Gesundheitsdatenschutz

Westfalen-Lippe (ufo). Ein Gütesiegel, das für Vertrauen sorgt, konnte der Leiter der LWL.IT Service Abteilung, Wieland Schäfer, im Oktober entgegennehmen: Eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bescheinigte der LWL-Abteilung, dass sie die allgemeinen Datenschutzanforderungen und insbesondere die Anforderungen an den Gesundheitsdatenschutz erfüllt. Pa-

schutzbestimmungen? „Wir haben aufgrund der Ergebnisse der Prüfungsgesellschaft einige Umstellungen vorgenommen“, sagt Wieland Schäfer. So haben beispielsweise sämtliche Beschäftigte, die Kontakt zu Patientendaten haben, eine Schulung zum Gesundheitsdatenschutz erhalten und sich schriftlich verpflichtet, die Bestimmungen einzuhalten. Der Ärztliche



Freuen sich über das Gütesiegel (v.l.): Jochem Bury von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Greiffenhagen GmbH, LWL-Kämmerer Dr. Fritz Baur, Prof. Dr. Thomas Reker, Ärztlicher Direktor der LWL-Klinik Münster sowie Wieland Schäfer, Leiter der LWL.IT Service Abteilung. Foto: LWL/Forbrig

tientendaten sind in der LWL.IT Service Abteilung sicher. „Wir haben mit dieser freiwilligen Zertifizierung in der kommunalen IT-Landschaft ein Zeichen gesetzt“, sagte Wieland Schäfer bei der Übergabe: „Es gibt nach unserem Kenntnisstand kein vergleichbares Zertifikat in Deutschland.“

Gesundheitsdaten sind sensible Daten, besonders im Psychiatriebereich. „Natürlich kommen wir in der LWL.IT Service Abteilung als Dienstleister für die 19 LWL-Krankenhäuser damit in Kontakt“, erklärt Schäfer. Umso wichtiger sei es, dass die Patienten des LWL-Psychiatrie-Verbundes sich auf den vertrauensvollen Umgang mit diesen Daten in allen Bereichen verlassen können. In zehn Prüfblocken über einen Zeitraum von drei Jahren schauten die Gutachter ganz genau hin: Entsprechen die organisatorischen Abläufe, die Dokumentationen und die räumlichen Gegebenheiten rechtlich und auch technisch den Daten-

Direktor der LWL-Klinik Münster, Prof. Dr. Thomas Reker, hat dafür die medizinisch-fachliche Aufsicht übernommen. Das sogenannte Team Kliniken arbeitet nun in abgeschlossenen Bereichen, die von Außenstehenden nur nach Anmeldung betreten werden dürfen. Es gibt genaue Vorschriften für die Weitergabe oder Vernichtung von Festplatten, die sensible Daten enthalten. Die Fernwartung wird grundsätzlich verschlüsselt und die Mitarbeiter externer Firmen, die eine Fernwartung auf den Rechnern der LWL.IT Service Abteilung vornehmen, müssen sich schriftlich dem Datenschutz verpflichten. Der Fernzugriff durch externe Firmen wird zusätzlich sogar vollständig aufgezeichnet.

„Der Aufwand hat sich gelohnt“, resümiert Schäfer. Nicht nur für den LWL-Psychiatrie-Verband. Auch weitere LWL-Fachabteilungen würden nun von den neu entwickelten Sicherheitsstandards profitieren.

Der Kutschenflüsterer

Andreas Haerkötter ist Beifahrer im Weltmeister-Vierergespann

Münster/Greven (ufo). Das Zaumzeug der Ponys glänzt genauso wie die Reitstiefel der Kutschfahrer. Alle haben sich herausgeputzt, als würde gleich ein Brautpaar von der Kirche abgeholt. Doch was jetzt folgt, ist keine vergnügliche Ausflugsfahrt. Wenn Andreas Haerkötter seinen Platz als Beifahrer hinten im Vierergespann einnimmt, ist er angespannt, voll konzentriert und das wachsame Auge für den Kutscher. Leise, ganz leise zischelt er ihm bei der folgenden Dressurprüfung die Abfolgen der geforderten Figuren zu. „Eigentlich dürfen wir bei der Dressur nicht sprechen, aber manchmal kommt ein Hilferuf von vorne und dann geht es nicht anders“, sagt Andreas Haerkötter. Die Teamarbeit war erfolgreich. Zusammen mit weiteren Beifahrern und dem Kutscher Tobias Bücker ist der LWLer Haerkötter seit August Einzel- und Mannschaftsweltmeister im Vierergespann. Tobias Bücker hat seine vier Ponys dafür zuvor durch drei Prüfungen gelotst: Dressur, Gelände- sowie die Hindernisfahrt mussten möglichst fehlerfrei und möglichst schnell absolviert werden. Die zwei Beifahrer in der Kutsche sind dabei nicht nur von der Prüfungsordnung vorge-schrieben, sondern auch unab-kömmlich. „Besonders bei der Geländeprüfung müssen wir vollen Körpereinsatz zeigen“, sagt der 44-jährige Emsdettener, der seit rund 16 Jahren als Ausstellungstechniker im LWL-Museumsamt für Westfalen arbeitet. Gewichtsverlagerungen helfen, in Kurven die Kutsche zu stabilisieren und manchmal muss auch der gesamte Wagen kurz angehoben werden. „Bei dieser Prüfung darf der Beifahrer den Kutscher laut rufend durch die Hin-



Auf dem Weg zum Weltmeistertitel: Andreas Haerkötter (r.) als Beifahrer im Vierergespann von Tobias Bücker (l.).

Foto: Schwarz

denisse führen“, sagt Haerkötter. Ein Vertrauensjob, den der Pferdennarr mit seinem Freund Tobias Bücker perfektioniert hat. Seit rund 15 Jahren reisen sie gemeinsam von Turnier zu Turnier. Besonders in der Dressur fahren sie regelmäßig erste Plätze ein und stehen genau so oft auf der Liste des Bundestrainers. Die guten Ergebnisse bringen viel Ehre, jedoch wenig Preisgelder ein. „Sie sind nicht vergleichbar mit denen des Reitsports“, erzählt Haerkötter. Doch das Hobby – in Deutschland gibt es im Fahrsport keine Profis – führt die Familie der Fahrsporthler dafür durch die ganze Welt. Darunter auch zum Schloss Windsor in London. „Im Garten der Queen haben wir ein Fachgespräch mit dem Ehemann der Queen, Prinz Philip, geführt, der bis vor wenigen

Jahren selber aktiver Teilnehmer an internationalen Wettkämpfen war“, erzählt Haerkötter. Fahrsport ist in Deutschland noch eine Randsportart, „die aber an Bekanntheit zunimmt“, sagt der Emsdettener, der von klein auf mit Pferden verbunden ist. „Als Neunjähriger hat mir mein Vater mein erstes Pony ge-



Beim LWL ist der Ausstellungstechniker im LWL-Museumsamt beschäftigt. Foto: LWL/Forbrig

schickt. Heute betreibt er eine kleine Ponyzucht und versucht, das „Pferdevirus“ an seinen 15-jährigen Sohn weiterzugeben. Der macht gerade einen Fahrschein, natürlich nicht für Autos, für Kutschen.

„LWL aktuell“ sucht ...

... Kolleginnen und Kollegen mit ungewöhnlichen Freizeitaktivitäten, die ihr Hobby gerne in der „LWL aktuell“ vorstellen möchten. Wir freuen uns über eine E-Mail oder einen Anruf: E-Mail: lwl-aktuell@lwl.org Tel.: 0251 591-3477

Wenn Sie nicht in der Klinik sind, findet man Sie ...

„... leider häufig an meinem häuslichen Schreibtisch, oft und gerne aber auch bei der Arbeit in meinem großen Garten und ansonsten bei meinen Sangesbrüdern vom MGV 1858 Warstein e.V.“

Welches Talent möchten Sie besitzen?

„Es schmerzt mich sehr oft, dass ich leider nicht Klavier spielen kann. Vielleicht lässt irgendwann der noch nicht in Sicht stehende Ruhestand hier noch Entfaltungsmöglichkeiten zu.“

Welchen Traum möchten Sie sich einmal erfüllen?

„Ich habe schon einmal die unbeschreibliche Atmosphäre auf den Lofoten in Norwegen erleben dürfen, was aber nur für einen Tag möglich war. Dort würde ich gerne im Hochsommer für zwei Wochen urlauben.“

Ihr Motto?

„Es gibt nur eine wahrhafte Freude: Den Umgang mit Menschen. (Antoine de Saint-Exupéry)“

schen Leistungen mit den Allgemeinkrankenhäusern am Herzen (Stichwort: Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie/Psychosomatik).“

Worüber haben Sie sich in der vorigen Woche geärgert?

„Es hat mir heftige Bauchschmerzen bereitet, dass zwei ärztliche Kollegen nicht Wort gehalten haben und wegen anderer Angebote, bei denen der Arbeitsplatz 'patientenferner' sei, nicht ihre mit uns vereinbarten Arbeitsverträge angetreten haben.“

Worüber können Sie lachen?

„Über Otto-Reutter-Humoresken, aber auch über gute politische Witze an meinem regelmäßig gepflegten Stammtisch.“

Ihr Lieblingsort in der Klinik?

„Der Warsteiner Klinikpark ist voll von verschiedenen Orten der Idylle. In der Mittagspause findet man mich gelegentlich kurzfristig auf einer abgelegenen Bank unterhalb der Elisabeth-Kirche am Fischteich.“

LWLprofile

Dr. Josef J. Leßmann



Foto: LWL

- Jahrgang 1956
- verheiratet, drei Kinder
- Ärztlicher Direktor der LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt
- beim LWL seit 1984

Welches Thema liegt bei Ihnen ganz oben auf dem Schreibtisch?

„Sicherstellung einer ausreichenden Stationsbesetzung mit Ärzten. Darüber hinaus liegt mir sehr die enge Verzahnung der psychiatri-

LWLpersonalien

Im November verstarb im Alter von 78 Jahren der ehemalige LWL-Landesrat Erhard Bruch. „Als herausragender Sozialexperte hat Erhard Bruch den LWL entscheidend mitgeprägt. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen. Der LWL wird seinem ehemaligen Landesrat für die Hauptfürsorge, Sozialhilfe und Sonderschulen ein ehrendes Andenken bewahren.“ Mit diesen Worten haben Maria Seifert, Vorsitzende der LWL-Landschaftsversammlung, und LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch den Ex-Dezernenten gewürdigt. 32 Jahre lang war Bruch beim LWL tätig, bevor er 1993 in den Ruhestand ging. Als besonders verdienstvoll galt unter anderem sein Einsatz für Arbeitsplätze von Nichtsesshaften und für die Schul- und Berufsausbildung schwer körperlich behinderter Menschen.



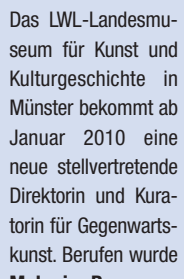
winnern. In der Ausschreibung des Wettbewerbs wurden Pflegende dazu aufgefordert darzustellen, warum die eigenen Erfahrungen und das eigene Wissen mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit finden sollten. Unter rund 180 eingereichten Beiträgen wurde das Schreiben von Kleßmann, in dem er sich mit der Öffentlichkeitsarbeit von Institutionen und berufspolitischen Verbänden beschäftigt hat, ausgewählt. Er gewann zusammen mit weiteren Teilnehmern ein hochkarätig besetztes Medientraining zu Grundlagen der PR-Arbeit. Das Alumni-Netzwerk „Pflege braucht Eliten“ will unter anderem die Bedeutung und Internationalisierung der Pflegewissenschaft fördern sowie den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis unterstützen.



Mechthild Bischoff

wird ab Januar 2010 weitere acht Jahre Pflegedirektorin der LWL-Klinik Lengerich bleiben. Das hat im September der LWL-Gesundheits- und Krankenhausausschuss beschlossen.

Bischoff wurde erstmalig 1998 und anschließend 2004 jeweils für sechs Jahre zur Pflegedirektorin in der LWL-Klinik Lengerich bestellt. Die Diplom-Pflegewirtin, Supervisorin und Fachkrankenschwester für psychiatrische Pflege hat, bevor sie 1998 zum LWL kam, im Städtischen Klinikum Karlsruhe als Pflegedienstleitung mehrere Abteilungen geleitet.



Das LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster bekommt ab Januar 2010 eine neue stellvertretende Direktorin und Kuratorin für Gegenwartskunst. Berufen wurde Melanie Bono, zur Zeit Direktorin des Neuen Aachener Kunstvereins. Melanie Bono, 1977 in Hannover geboren, studierte Soziologie und Kunstgeschichte in Tübingen und Stuttgart. Nach dem Studium und einer Hospitanz bei der Archipenko Foundation in New York leitete sie unter anderem das EU-Projekt „After Cage. 24 Collections in motion“ mit Sitz in Maastricht. Seit Januar 2007 ist Melanie Bono Direktorin des Neuen Aachener Kunstvereins. Der amtierende stellvertretende Direktor, Dr. Erich Franz, geht zum Jahresende in den Ruhestand.



Der erste stellvertretende Vorsitzende des LWL-Gesamtpersonalrats (GPR) und Beamtenvertreter der Hauptverwaltung, Bodo Mantey, ist am 30. November in den Ruhestand gegangen. Vor 45 Jahren begann Mantey beim LWL als Verwaltungspraktikant und absolvierte die Ausbildung zum Landesinspektor. Seine erste Einsatzstelle war das LWL-Landesjugendamt Westfalen. Er wechselte 1985 in die LWL-Behindertenhilfe, wo er unter anderem als Abteilungsvorsteher und Referent für Allgemeine Verwaltung tätig war. Der heutige Landesverwaltungsdirektor erhielt 2000 eine ganztägige Freistellung für seine Arbeit im LWL-GPR. Mantey's gewählte Nachfolgerin im GPR ist Anusch Melkonyan.

Rainer Kleßmann, Pflegerischer Leiter des Zentrums für Altersmedizin aus der LWL-Klinik Gütersloh, gehörte beim diesjährigen Schreibwettbewerb des Alumni-Netzwerks „Pflege braucht Eliten“ der Robert-Bosch-Stiftung zu den Ge-



Von 28 Auszubildenden in der LWL-Hauptverwaltung schafften dieses Jahr gleich fünf den Abschluss mit der Note „sehr gut“ (v.l.): Hatice Gökdonlu (Abschluss Bürokauffrau im Coesfelder Modell), Jennifer Sunder (Diplom-Verwaltungsbetriebswirtin), Mona Pöpping (Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek), Ines Naaz (Abschluss Bürokauffrau im Coesfelder Modell) sowie Hanna Neander (Fotografin, nicht auf dem Foto) erreichten das hervorragende Ergebnis. 15 Auszubildende schlossen mit der Note „gut“ ab, weitere zwölf mit „befriedigend“. Gisela Stockamp, Ausbildungsleiterin der LWL-Hauptverwaltung, lobte den Jahrgang 2009 als besonders leistungsstark.

Zum neuen Ärztlichen Direktor der LWL-Klinik Hamm für Kinder- und Jugendpsychiatrie hat der Gesundheits- und Krankenhausausschuss des LWL jetzt Priv.-Doz. Dr. med. habil. Martin Holtmann gewählt. Mit der Leitungsposition wird der 39-Jährige Anfang kommenden Jahres eine neu eingerichtete Professur für Kinder-/Jugendpsychiatrie und -psychotherapie an der Ruhr-Universität Bochum übernehmen. Damit wird die LWL-Klinik Hamm nach der LWL-Klinik Bochum die zweite Universitätsklinik des Landesverbandes. Holtmann wechselt vom Mannheimer Zentralinstitut für Seelische Gesundheit zum LWL. In Mannheim arbeitete er seit November 2008 als Leitender Oberarzt und Vertreter des Ärztlichen Direktors.



Prof. Dr. Ingrid Börner, Ärztliche Direktorin der LWL-Klinik Gütersloh, verabschiedete sich im



November in den Ruhestand. Zum LWL kam die gebürtige Sächsin 1990 zunächst als Oberärztin in die LWL-Klinik Dortmund. Im Juli 1999 übernahm sie – zunächst zwei Jahre lang kommissarisch – die Aufgabe der Ärztlichen Direktorin in Gütersloh. In einer Feierstunde dankte LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch Börner für ihre Arbeit: Mit ihrem hohen persönlichen Einsatz habe sie maßgeblich dazu beigetragen, dass die LWL-Klinik Gütersloh heute eine fortschrittliche und leistungsfähige Einrichtung ist. Ihr Nachfolger ist Dr. Klaus-Thomas Kronmüller.

Fluthelfer, Superman und Schimanski

Sven Jüttemeiers Orden sind Teil der Ausstellung „HELDEN. Von der Sehnsucht nach dem Besonderen“



Hattingen (ufo). Eine überlebensgroße Büste von Superman, Ritterrüstungen, diverse Orden und Medaillen aus ganz Deutschland: Sven Jüttemeier transportiert die künftigen Ausstellungstücke derzeit sicher ins LWL-Industriemuseum Henrichshütte in Hattingen. Noch knapp drei Monate sind es bis zum Ausstellungsbeginn von „HELDEN. Von der Sehnsucht nach dem Besonderen“. Dann muss alles an seinem Platz sein, unbeschadet und im richtigen Licht stehen. Für den staatlich geprüften Museums- und Ausstellungstechniker Jüttemeier, der für sämtliche Standorte des LWL-Industriemuseums arbeitet, ist das Routine, und dennoch, diesmal ist etwas anders. Denn bei diesem Projekt werden auch seine beiden Orden im Scheinwerferlicht stehen. Der 42-Jährige aus Recklinghausen ist ein Held des Alltags. 2002 bei der Jahrhundertflut an der Elbe hat er als ehrenamtlicher Helfer des Technischen Hilfswerks Trinkwasserleitungen im sächsischen



Sven Jüttemeier hat Superman geholfen, unbeschadet im LWL-Industriemuseum Henrichshütte anzukommen. Aber auch er selbst wird in der Ausstellung zu sehen sein.

Foto: LWL/Spänhoff

Schmiedeberg wieder instand gesetzt. „Die Wassermassen haben damals eine Schule weggerissen“, erinnert er sich. Der Einsatz sei aber nicht lebensgefährlich gewesen und als echten Helden würde er sich nicht verstehen“, sagt Sven Jüttemeier. Er sieht sich in der Ausstellung eher

als Stellvertreter für die vielen Ehrenamtlichen, die sich für andere Menschen einsetzen. Die Orden von Sven Jüttemeier sind zwei von rund 850 Exponaten, die Geschichten erzählen, von religiösen Vorbildern, gefeierten Sportlern, Machern und Medien. Das ausgebreitete Heldenpanorama reicht von der Antike bis zur Gegenwart, von Rom bis ins Revier. Die Jacke von Tatort-Kommissar Schimanski ist genauso zu sehen wie eine lebensgroße Figur der Cyberheldin Lara Croft oder der Blauhelm eines UNO-Soldaten. Aus Übersee wird ein Stahlträger des 2001 eingestürzten World-Trade-Centers kommen. Die Ausstellungsmacher setzen auf starke Bilder und die Aura der Exponate. „Ein Besuch bei uns soll Spaß machen,

Abguss des Herkules Farnese

Foto: Akad. Kunstmuseum/Antikensammlung der Universität Bonn/Dylka

aber auch zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Phänomen Helden anregen“, sagt Projektleiter Dietmar Osses. So wurden auch Ergebnisse des Schulprojektes „Helden-Werkstatt“ in die Ausstellung integriert, bei dem sich Schulen aus mehr als 30 Städten des Ruhrgebiets kreativ mit dem Thema beschäftigten, darunter auch zwei LWL-Förderschulen. Sven Jüttemeier freut sich besonders auf die Original Silberbüchse von Winnetou, dem Helden seiner Kindheit, aus der Verfilmung der Karl-May-Geschichten. Ehrensache, dass er sie in Kürze ganz vorsichtig nach Hattingen transportiert.



Informationen

„HELDEN. Von der Sehnsucht nach dem Besonderen“
12. März bis 31. Oktober 2010 im LWL-Industriemuseum Henrichshütte Hattingen in Zusammenarbeit mit der Kulturhauptstadt Europas Ruhr.2010
Schirmherr ist NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers.
Tel.: 02324 9247-142
www.helden-ausstellung.de

Lohnsteuer 2010: Neues Faktorverfahren

Westfalen (ufo). Verheiratete Arbeitnehmer können ab 2010 anstelle der klassischen Lohnsteuerklassen-Kombinationen III/IV oder IV/IV auf ihren Lohnsteuerkarten auch die „Lohnsteuerklasse IV mit Faktor“ eintragen lassen, teilt Wolfgang Trommer, Leiter der LWL-Gehaltsstelle mit. Dadurch soll der Lohnsteuerabzug den tatsächlichen Einkommensverhältnissen besser gerecht werden als bisher. Hohe Erstattungen oder Nachzahlungen am Jahresende können so möglicherweise vermieden werden. Bereits beim Lohnsteuerabzug berücksichtigt dieses Verfahren das tatsächliche gemeinsame Jahreseinkommen der Ehepartner. Um dies zu erreichen, müssen diese dem Finanzamt am Jahresbeginn das voraussichtliche Jahreseinkommen mitteilen. Auf dieser Basis wird die mutmaßliche Höhe der gemeinsamen Einkommensteuer und die voraussichtliche Höhe des Lohnsteuerabzugs in der Steuerklasse IV ermittelt. Das Bundesfinanzministerium stellt unter www.abgabenrechner.de eine Berechnungsmöglichkeit zur Verfügung. Weitere Infos im Intranet: Anbieter->LWL-Haupt- und Personalabteilung->Gehaltsabrechnung ->Steuern



Wie kann ein Austausch zwischen Nachwuchskräften des LWL und des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) funktionieren? Im Oktober stellte dazu ein Projektteam, bestehend aus angehenden Landesinspektorinnen und Landesinspektoren aus beiden Verbänden, eine gemeinsam erarbeitete Machbarkeitsstudie vor. Auftraggeber der Studie sind LVR-Direktor Harry K. Voigtsberger (hinten M.) und LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch (hinten r.), die gemeinsam mit LWL-Kämmerer Dr. Fritz Baur (hinten l.) an der Präsentation teilnahmen. Eine Intensivierung des Austausches zwischen den Schwesternverbänden wird von beiden Landesdirektoren grundsätzlich begrüßt.

Foto: LWL/Everding



Forensik Girls United mit neuen Trikots. Die Fußballdamenmannschaft der Betriebssportgemeinschaft des LWL-Zentrums für Forensische Psychiatrie Lippstadt gibt es seit 2008, trainiert zweimal wöchentlich und ist bislang die einzige Damenmannschaft beim LWL. Die Betriebsleitung des LWL-Zentrums förderte das Engagement der Frauen und spendete die neuen Sportshirts.

Foto: LWL/ZFP

Anzeige

Die neuen Quiz-Kisten sind da!

99 Fragen und Antworten zu
Bochum · Münster · Bielefeld



Jede Quiz-Kiste enthält 99 Fragen und Antworten und kostet 9 Euro und 90 Cent.

Kennen Sie schon unsere anderen Quiz-Kisten?

Westfalen 1 · Westfalen 2 (99 neue Fragen) · Dortmund · Paderborn

Das gesamte Programm, weitere Informationen zu unseren Büchern und Leseproben bieten wir Ihnen auf unserer Internetseite www.ardey-verlag.de. Sie können auch telefonisch bei uns bestellen unter (0251) 4132-0.

LWLausstellungen

- **Bocholt:** „Zeit ist Geld – Industrielle Arbeitszeit und Zeiterfassung, bis 1. März 2010 im LWL-Industriemuseum Textilmuseum Bocholt, 02871 21611-33
- **Dortmund:** „Viel Stoff – Textile Muster und Musterbücher 1900 bis 2000“, bis 5. Mai 2010 im LWL-Industriemuseum Zeche Zollern, 0231 6961-111
- **Hattingen:** „Verbrannte Landschaften“, bis 28. Februar 2010 im LWL-Industriemuseum Henrichshütte, 02324 9247-140
- **Herne:** „AufRuhr 1225! Ritter, Burgen und Intrigen“, 27. Februar bis 28. November 2010 im LWL-Museum für Archäologie, 02323 94628-24



Foto: Domschatz Essen

Zu sehen bei „AufRuhr 1225!“: Büste des Kölner Erzbischofs Engelbert I. von Berg.

- **Kamen:** Wanderausstellung „Frauen im Aufbruch zu Amt und Würden“ vom LWL-Museumsamt für Westfalen, bis 31. Januar 2010 im Haus der Kamener Stadtgeschichte
- **Lichtenau:** „In alter Frische. Reproduktionen klösterlicher Kunst“, bis Juni 2010 im LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Stiftung Kloster Dalheim, 05292 9319-0
- **Münster:** „Vom Faustkeil zum Mikrochip – Evolution des Menschen“, bis 11. April 2010 • „Wo Erde und Himmel sich berühren – Die Kunst des Vogelmalers Lars Jonsson“, bis 15. Januar 2010, alles im LWL-Museum für Naturkunde, 0251 591-05 • Im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte: „Max Ernst

läßt grüßen“. Peter Schamoni begegnet Max Ernst, bis 31. Januar 2010 • „Rune Miels – Konrad-von-Soest-Preis 2009“, bis 14. März 2010, 0251 5907-201



Säbelschnabler im LWL-Museum für Naturkunde, gemalt vom Schweden Lars Jonsson. Foto: LWL

- **Paderborn:** „Für Königtum und Himmelreich – 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn“, bis 21. Februar 2010 im Museum in der Kaiserpfalz, 05251 125-1400
- **Petershagen:** „Böhmisches und mährisches Behälterglas. Geschichte und Gegenwart“, bis 7. März 2010 im LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim, 05707 9311-0
- **Rhede:** Wanderausstellung „Robert Ittermann – Zeichnungen und Plastiken“ vom LWL-Museumsamt für Westfalen, 24. Januar bis 21. März 2010 im Medizin- und Apothekenhistorischen Museum
- **Vreden:** Wanderausstellung „Mythos Wald“ vom LWL-Museumsamt für Westfalen, vom 17. Januar bis 14. März 2010 im Hamaland-Museum, Kreismuseum Borken
- **Waltrop:** „Mach Leggo“, Erinnerungen an die Schlepsschiffahrt von Fritz W. Achilles, bis 31. März 2010 im LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichsburg, 02363 9707-0
- **Witten:** „The Art of Mining“, Thomas Hair: Aquarelle aus dem nordenglischen Kohlenrevier, bis 28. März 2010 im LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall, 02302 93664-0

BigMail oder der zu kleine Briefkasten

Wie man große E-Mail-Anhänge mit wenig Aufwand versendet

Münster (ufo). „Eine E-Mail ist wie eine Postkarte“, sagt Frank Perske. „Nur manchmal ist das Anhängsel der E-Mail so groß, das es nicht mehr durch den Briefschlitz passt“, ergänzt der IT-Fachmann aus der LWL.IT Service Abteilung. In Zahlen ausgedrückt: Wenn die E-Mail samt Anhang die vier Megabyte-Grenze deutlich überschreitet, passt sie beim LWL nicht durch den virtuellen Briefschlitz. Das gilt auch für E-Mails, die den LWL verlassen: Mehr als rund zehn Megabyte (MB) können nicht versendet werden. „Die Warteschlangen auf unseren Servern würden ansonsten immer länger und der E-Mailverkehr immer langsamer“, sagt Frank Perske. Denn jede Mail wird für die Virenprüfung „ausgepackt“, zwischengespeichert und eventuelle Anhänge müssen vom Mailprogramm wieder



„Eine E-Mail ist wie eine Postkarte“, sagt Frank Perske. Wenn der Anhang nicht mehr durch den virtuellen Briefschlitz passt, gibt es beim LWL die Möglichkeit, eine sogenannte BigMail zu versenden. Foto: LWL/Forbrig

Serie: IT-Tipps

rum besonders „eingepackt“ werden. Das alles kostet Speicherplatz und Zeit. „Die Größenbeschränkung auf etwa zehn MB ist für die meisten Mails ausreichend“, erklärt Frank Perske. So belegen drei bis vier Seiten beschriebene DIN-A4-Blätter zum Beispiel nur 64 Kilobyte Speicherplatz. Muss in Ausnahmefällen, zum Beispiel zum Versenden von großen Fotodateien, doch einmal die Grenze überschritten werden, gibt es beim LWL die Möglichkeit, eine sogenannte BigMail und damit bis zu 150 MB zu verschicken (siehe Information im blauen Kasten). Das Versenden läuft ganz ähnlich wie bei einer normalen E-Mail ab. Mit der Ausnahme, dass der Mailbriefkasten des Empfängers nicht mit den versendeten Megabytes „zugeschüttet“ wird,

sondern hier nur eine kurze Mitteilung steht, unter welcher Internetadresse der Empfänger sich die Datei herunterladen kann. Durchschnittlich wird dieser Service bislang zehn mal täglich genutzt. Frank Perske hat eigens für die BigMails ausreichend Platz auf den Serverplatten reserviert. „Doch manchmal ist auch dieser Speicherplatz vollgelaufen und Wartezeiten sind möglich“, erklärt der IT-Fachmann. Wichtig sei es deshalb, nach dem Abrufen der BigMail, die Datei zu löschen und den Platz auf dem Server wieder freizugeben. Automatisch wird die Datei nach einer Woche gelöscht. Vertrauliche oder personenbezogene Daten dürfen die bereitgestellten Dateien allerdings nicht enthalten, denn jeder, der Zugriff zum Link für die Datei hat, kann sie auch lesen. Wer mehrere große Dateien versenden muss, dem rät Frank Perske sie vorher in einen Ordner zu stellen und dann zu zippen, so dass sie die Größe von 150 MB unterschreiten.

Für den LWL-PsychiatrieVerbund wird das Verfahren BigMail nicht empfohlen. „Die Netzwerkverbindungen zu den Kliniken sind für die Datenmengen noch nicht ausgelegt“, sagt Frank Perske. Die maximale Größe einer Mail liegt im LWL-PsychiatrieVerbund bei etwas über acht MB.

Informationen

Möchten Sie eine Datei aus dem Netzwerk des LWL mit einer Größe von mehr als 10 MB bis zur Größe von 150 MB an einen oder mehrere Empfänger innerhalb oder außerhalb des LWL per E-Mail versenden? Dann nutzen Sie die Funktion BigMail. Geben Sie dazu im Browser <http://www.lwl.org/bigmail/> ein. Dort sind alle weiteren Schritte beschrieben. Externe können eine Datei auf gleiche Weise an den LWL senden.

Fragen zum Thema beantwortet der User Help Desk des LWL unter der Kurzwahl * 1111

Kassenbeiträge ab 2010 von der Steuer absetzbar

Westfalen (ufo). Privat und gesetzlich Versicherte können von 2010 an ihre Beiträge für die Basiskranken- und Pflegepflichtversicherung in vollem Umfang von der Steuer absetzen. So steht es im neuen Bürgerentlastungsgesetz Krankenversicherung. Der Arbeitgeber könne bereits bei den folgenden Gehaltsabrechnungen die Änderungen berücksichtigen, teilte Wolfgang Trommer, Leiter der LWL-Gehaltsstelle, mit. Für den Personenkreis der privat Krankenversicherten benötigt die LWL-Gehaltsstelle bzw. die zuständige Abrechnungsstelle im LWL-PsychiatrieVerbund dazu die Bescheinigung des entsprechenden Versicherungsunternehmens. Ansonsten werde eine Pauschale berücksichtigt, teilte Trommer mit. Für die Pflichtversicherten wird die neue Regelung automatisch bei der Entgeltabrechnung berücksichtigt. Mehr Infos im Intranet: Anbieter->LWL-Haupt- und Personalabteilung->Gehaltsabrechnung->Steuern

Zum Fest: Trubel und Entspannung ausbalancieren

LWL-Experte Dr. Georg Juckel gibt Tipps für ein harmonisches Weihnachten und Silvester

Westfalen (ufo/mh). Das Fest der Liebe? Von wegen. In vielen Familien hängt zu Weihnachten der Hausschief. Psychiater Prof. Dr. Georg Juckel (Foto), Ärztlicher Direktor der LWL-Universitätsklinik Bochum, erklärt, warum am Jahresende häufiger gestritten wird und wie der Krach vermieden werden kann.

Wieso sind die Feiertage oft der Nährboden für Konflikte?

„An Weihnachten verbringen durch Vorbereitungen ohnehin gestresste Ehepaare und Familien mehr Zeit zusammen. Die Leute sind zu Hause, man kann sich nicht so gut aus dem Weg gehen. Im Alltag verdeckte Konflikte können unvermittelt aufbrechen. Zudem herrscht

eine gewisse Jahresendzeitstimmung. Wieder ist ein Jahr vergangen, vielleicht wieder eines, das weniger erfolgreich war. Man fragt sich, wie schnell die Zeit vorübergeht, TV-Jahresrückblicke und Kirchenbesuche können eine melancholische Grundstimmung verstärken.“

Gibt es Möglichkeiten, einen Streit zu vermeiden?

„Eine Balance aus Trubel und Entspannung ist das Entscheidende. Nicht zu viele Verwandtenbesuche planen, sondern lieber einmal nur mit dem Partner oder der Kernfamilie zusammen sein, sei es nur für ein paar Stunden. Weihnachten in die Sonne zu reisen, kann zwar eine Alternative sein, aber es ist häufig auch ein Stück Vermeidungsverhalten. Dann kommt Silvester, wo jeder glaubt, man müsste besonders fröhlich

sein und eine knallige Silvesterparty ausrichten oder besuchen. Sehr wohltuend ist hier die Erkenntnis, dass Silvester auch einmal ruhiger begangen werden kann.“

Und wenn es dann trotzdem kracht?

„Dann ist es sicherlich das Beste, das Festtagsprogramm zu unterbrechen und darüber in Ruhe zu reden. Es ist wichtig, Gefühle und Gedanken zu reflektieren und klar anzusprechen, worin man Probleme sieht – idealerweise natürlich schon vor dem Fest, damit sich trotz allem eine gewisse Besinnlichkeit einstellen kann. Schließlich sind die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel Tage des Innehaltens und des Rückbesinnens. Wir fragen uns, was gut und was eher schlecht gelaufen ist, wie nah man sich war und wie es vielleicht im nächsten Jahr werden kann.“

Impressum

„LWL aktuell“
Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL)

Herausgeber
Der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL)

Redaktion
Uta Forbrig,
Frank Tafertshofer (verantwortlich)

Anschrift der Redaktion
LWL-Pressestelle
48133 Münster
Tel.: 0251 591-3477
Fax: 0251 591-4770
E-Mail: lwl-aktuell@lwl.org

Anzeigenverwaltung
Ardey-Verlag GmbH
An den Speichern 6
48157 Münster
Tel.: 0251 4132-0
Fax: 0251 4132-20

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom April 1998

Druck
LV Druck GmbH & Co. KG
48165 Münster
Hülsebrockstraße 2

Die nächste Ausgabe der
LWLaktuell erscheint Mitte Februar!

LWLaktuell im Intranet:
Anbieter->LWL aktuell